



«Besenreiser» - ein Problem?

Besenreiser finden sich in unterschiedlich starker Ausprägung, vor allem am Bein, bei den meisten Frauen. Ein bedeutender Krankheitswert wird ihnen von der Medizin nicht zugestanden und die Krankenkassen anerkennen deshalb ihre Behandlung grundsätzlich nicht als Pflichtleistung.

Die hässlichen, reisbesenartig fein verzweigten, ganz oberflächlich in der Haut liegenden Blutgefässe stellen für die Damenwelt eine erhebliche kosmetische Beeinträchtigung dar und können tatsächlich auch Beschwerden verursachen. Typischerweise sind diese auch vom hormonellen Zyklus der Frau abhängig. Studien haben gezeigt, dass die Neigung zu Schwellungen, Schmerzen und Missempfindungen in den Beinen bei Trägerinnen von Besenreisern gehäuft vorkommen, ihre Bedeutung darf in diesen Fällen nicht unterschätzt werden und sollte durch eine gründliche Untersuchung des oberflächlichen und tiefen Venensystems durch einen Facharzt abgeklärt werden. Oft findet sich dabei eine begleitende Krampfaderkrankheit oder gar eine Veneninsuffizienz des tiefen Venensystems, sogenannte Nährvenen stauen dabei mit erhöhtem Druck die verbundenen Hautgefässe auf, welche je nach Durchmesser und Lage der Gefässe in der Haut in unterschiedlicher Farbe deutlich sichtbar werden. Die korrekte Behandlung der «Besenreiser» erfordert eine vorgängige Untersuchung des ganzen Venensystems und eine sorgfältige Aufklärung des Patienten. Mögliche Komplikationen wie eine Allergie auf das Verödungsmittel, Verfärbungen, Narbenbildung der Haut und insbesondere das Risiko von Rückfällen, ja sogar das Auslösen von neuer Besenreiserbildung ist möglich. Bei einer vernünftigen Erwartung an das Behandlungsergebnis kann bei fachgerechter Behandlung meistens eine wesentliche Verbesserung erreicht werden.

Bei einer allfällig zugrunde liegenden Krampfaderkrankheit muss diese selbstverständlich vorgängig, in der Regel durch Operation, behandelt werden. Die angebotenen Techniken zur Besenreiserbehandlung zielen auf ihre möglichst radikale Ausmerzung. Dazu ist es notwendig, zunächst die bereits erwähnten Nährvenen mittels Verödungsbehandlung (Sklerotherapie) oder mini-chirurgischem Eingriff auszuschalten und ergänzend die Besenreiser mittels einer haardünnen Kanüle mit dem Verödungsmittel aufzufüllen. Unter Umständen sind begleitende Massnahmen zur Schmerzbehandlung wie die Anwendung einer Lokalanästhesie oder die Lokalvereisung angezeigt. Eine Verfärbung der Haut im behandelten Bereich kann durch eine anschliessende Stichelung der Venenerweiterung mit Nadel oder Lanzette vermieden werden. Nach Meinung der Experten wird ein gutes Behandlungsergebnis durch das kurzfristige Tragen eines Kompressionsstrumpfes während 2 bis 3 Wochen unterstützt.